Mit dem Hausgottesdienst laden wir ein, die Gedanken zu Gott hin zu lenken und sich mit der Gemeinde verbunden zu wissen. Sucht euch in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Platz. Zündet eine Kerze an und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. In diesem Sinne wünschen wir nun eine gesegnete Zeit!

EG 152,1-3 Wir warten dein, o Gottessohn

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.
2. Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.
3. Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.

Einleitung

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen, sagt Jesus in der Bergpredigt. Und Christen leiten daraus den Anspruch ab, Friedensstifter zu werden und zu sein. Wir wünsche uns Frieden, in der Welt der Politik, im öffentliche Leben wie in den privaten Beziehungen. Und erleben so oft das Gegenteil: Beziehungen zerbrechen, Konflikte führen zu Gewalt und Gegengewalt.

Wie können wir zu Friedensstiftern werden? Im Gottesdienst begegnet uns Gott in den biblischen Lesungen, in Liedern und Gebeten, in der Gemeinschaft „in Jesu Namen“. Hier erleben wir Gottes guten Geist, der unser Leben gestalten und uns zu Friedensstiftern machen will.

EG 432 Gott gab uns Atem

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Psalmgebet mit Psalm 85, 9-14 (BasisBibel)

Ich will hören, was Gott zu sagen hat. Der Herr redet vom Frieden. Er verspricht ihn seinem Volk und seinen Frommen. Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren zu den Dummheiten der Vergangenheit! Ja, seine Hilfe ist denen nahe, die zu ihm gehören. Dann wohnt seine Herrlichkeit wieder in unserem Land:

Güte und Treue finden zueinander. Gerechtigkeit und Frieden küssen sich. Treue wächst aus der Erde empor. Gerechtigkeit scheint vom Himmel herab. Auch schenkt uns der Herr viel Gutes, und unser Land gibt seinen Ertrag dazu. Gerechtigkeit zieht vor ihm her und bestimmt die Richtung seiner Schritte.

Lesung aus Lukasevangelium 6, 27-38

Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen. Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch den Rock nicht. Wer dich bittet, dem gib; und

wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück. Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch! Und wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben, die ihnen Liebe erweisen. Und wenn ihr euren Wohltätern wohl tut, welchen Dank habt ihr davon? Das tun die Sünder auch. Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr etwas zu bekommen hofft, welchen Dank habt ihr davon? Auch Sünder leihen Sündern, damit sie das Gleiche zurückbekommen. Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.

EG 161 Liebster Jesu, wir sind hier

1. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, dass die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllt, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, tun und dichten musst du selbst in uns verrichten.

*Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen. Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch den Rock nicht. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück. Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch! **Lk.6,27-31***

Liebe Gemeinde.

Liebt, die euch hassen. Segnet, die euch fluchen. Wer dir auf die eine Wange schlägt, dem halte auch die andere hin ... *mal ehrlich, bin ich Jesus?* Wenn die Weisungen von Jesus wörtlich genommen werden, und genau so sind sie gemeint, dann sagen nicht nur Jugendliche: *Bin ich Jesus?* ... und drücken damit aus: Das kann doch jetzt wohl nicht wahr sein. Das ist doch eine Überforderung. Das schafft doch keiner.

Und außerdem: Das ist doch weltfremd, naiv. Soll ich den Terroristen, der einen Anschlag plant, einfach machen lassen? Oder die Eltern des missbrauchten Kindes auffordern, dem Täter zu vergeben?

Oder etwas kleiner: Soll ich dem Arbeitskollegen, der ständig die Unwahrheit über mich sagt, einfach machen lassen? Oder dem Nachbarn, der immer wieder nachts laut Musik hört und mir den Schlaf raubt? – *Bin ich Jesus?*

Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Ich verstehe diesen Satz so: Hier geht es nicht um eine passive, unterwürfige Geste, sondern um eine würdevollen Art des Widerstandes mit anderen Mitteln. So ein Schlag ins Gesicht ist ja neben der puren Gewalt immer auch ein Akt der Erniedrigung: Ich stehe über dir; ich mache dich klein, einfach weil ich es kann, und du hast das zu erleiden, weil du ein Opfer bist. Indem der Geschlagene stehen beliebt und die andere Wange hinhält, macht er deutlich: Ich lasse mich nicht klein machen, ich bin mit dir auf Augenhöhe. Ich lasse mich von dir weder demütigen noch entmenschlich.

Vielleicht will Jesus damit sagen: Sei mutiger, klüger und fantasievoller als dein Feind. Bringe die verhärteten Fronten und Gefühle in Bewegung - mit einem Überraschungseffekt. Gehe neue Wege, mit Gewalt und Bedrohung umzugehen. Durchbrich den Teufelskreis aus Gewalt und Gegengewalt.

Falls du jetzt denkst: In der Theorie mag das ja klappen, aber doch nicht in der Praxis! Dann lass dich erinnern, was vor gut 30 Jahren in Deutschland geschah, als die Mauer zwischen Ost- und Westdeutschland fiel. Dieses Wunder der friedlichen Revolution wäre nicht geschehen, hätten nicht vorher 70.000 Menschen friedlich in Leipzig demonstriert und auf diese Weise gewaltlosen Widerstand geleistet. Diese Menschen

waren unglaublich mutig, denn sie mussten mit staatlicher Gewalt rechnen. Scharfschützen standen auf den Dächern; die Kliniken waren mit Blutkonserven ausgerüstet und auf Schussverletzungen vorbereitet. Doch die Demonstranten handelten nach dem Motto: Mit einer Kerze in der Hand kannst du keine Steine werfen“. Das war im wahrsten Sinn des Wortes entwaffnend. Berühmt ist das Wort des damaligen Volkskammerpräsidenten: *Wir waren auf alles vorbereitet, aber nicht auf Kerzen und Gebete.* Feindesliebe meint nicht das hilflose sich Ergeben in die Opferrolle. Jesus ermutigt zu gewaltfreiem Widerstand. Anders kann ich seine Worte nicht verstehen. Und das Tollste ist: Jesus traut uns da mehr zu als wir uns selbst.

Bin ich Jesus? – Nein, ganz gewiss nicht. Und das muss ich auch gar nicht sein. Denn der Auftrag des Jesus von Nazareth, des Sohnes Gottes, war die Erlösung aus Sünde und Tod, die Rettung des Lebens in Gottes Ewigkeit. Nur er war in der Lage, am Kreuz und mit der Auferstehung die Vergebung aller Gottesfeindschaft zu schaffen.

Wenn es um Gewalt und Ungerechtigkeit und um gewaltlosen, fantasievollen und kreativen Widerstand geht, dann geht es ja nicht um Fragen des ewigen Heiles, sondern darum, wie unser Glaube auch in privaten wie in politischen Angelegenheiten konkret wird. Dass wir dann nämlich nicht nach dem Prinzip *Auge um Auge, Zahn um Zahn* handeln, sondern Verhaltensweise und Strategien einüben, die wir bei Jesus lernen können.

Oft werde ich dabei an meinen eigenen Ansprüchen und an den Weisungen dieses Jesus scheitern und darunter leiden. Allerdings ist mir auch dann die Vergebung in seinem Namen sicher! Diese Vergebung wird mir dann wieder zur Kraftquelle, um auch weiter seinem Weg zu folgen: gewaltlos und fantasievoll, kreativ und mutig. – In Jesu Namen. Amen.

EG 395,1-3 Vertraut den neuen Wegen

1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Fürbitten

Gott liebender Vater, mütterliche Kraft, wir kommen zu dir mit unserer Sehnsucht nach einer Welt, in der dein Frieden immer mehr Gestalt annimmt.

Wir bitten für die Menschen, die unter Krieg und Verfolgung leiden. Heile die Wunden, die sie an Leib und Seele tragen. Stärke alle Menschen, die sich um Frieden und Versöhnung bemühen.

Wir bringen vor dich die Menschen, die uns verletzt haben und die es uns schwer machen, sie zu lieben. Sei ihnen nahe. Und hilf uns, auch sie als deine geliebten Kinder anzusehen.

Wir denken an die Beziehungen in unserem Leben, in denen Unfriede herrscht. Bewahre uns ein liebevolles Herz und hilf uns, Wege der Versöhnung zu entdecken und zu gehen.

Wir denken an unsere Kranken: schenke Gesundheit und Heilung an Leib und Seele. Den Sterbenden schenke die Kraft, dieses Leben loszulassen.

Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

EG 168 Du hast uns, Herr, gerufen

4. Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein. Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein. Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.

6. Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Er hat mit seinem Leben gezeigt, was Liebe ist. Bleib bei uns heut und morgen, Herr Jesu Christ. Bleib bei uns heut und morgen, Herr Jesu Christ.

Segen

Der Herr segne dich und beschütze dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Frieden! (4. Mose 6,24-26)